

Fernblick, die Benedigerwarte und die romantische Galizenklamm am Anstieg zu der durch ihren Pflanzenreichtum schon seit einem Jahrhundert bekannten Kerschbaumeralpe, sowie die zahlreichen Hochgebirgstouren insbesondere auf die Gipfel der Kreuzkoflgruppe, jetzt Lienzer Dolomiten genannt, fesseln uns an diese reizende Gegend.

Im Norden mündet das Iseltal ein, das uns alsbald mitten in die herrlichsten Punkte der Alpenwelt versetzt. Es ist, im weiteren Sinne als Quellgebiet der Isel genommen, das größte Querthal des Tauerngebietes, im engeren Sinne dagegen ein kleines schluchtenartiges Thal von kaum sechs Stunden Länge und etwa 760 Meter mittlerer Erhebung. Hinter dem Dorfe Linet, wohlbekannt aus dem Kriegsjahr 1809, wird es enger und enger und hinter St. Johann im Walde erinnert uns die düstere Ruine Kienburg lebhaft an vergangene Zeiten und Menschen; zur Linken mündet der Defereggerbach, zur Rechten der Kalserbach ein; geradeaus liegt der Weiler „Unter den Huben“, über welchem sich auf dem Plateau Polling die schönste Glockneransicht bietet. Und noch immer verengt sich das Thal mehr und mehr am brausenden Iselbach; wir erreichen endlich, gefährlich schön am Schuttkegel des Bürgerbachs hingelagert, Windisch-Matrei. Ein unglücklicher Ort! Was nach wiederholten Feuersbrünsten und nach wiederholten Wasserfluten dem Orte durch Menschenfleiß und Ausdauer wiedergegeben wurde — es wird ihm alljährlich bedroht, denn mit unerbittlicher Macht stürzt der Bach hernieder von der Bretterwand, Alles raubend, was er berührt; nur durch kostspielige Schutzmauern und riesige Sturmbrecher vermögen sich die Bewohner vor dem Untergang zu schützen. Und doch! Welch eine wundervolle Gegend, wenn auf ihr der Friede lieblicher Sonnenstrahlen ruht! Höchst dankbar ist der Ausflug zur alten Nikolauskapelle oder nach dem auf einem hohen Dolomitkegel gelegenen Schlosse Weissenstein und der Klamm Prosegg, vor Allem aber auf das Matrei-Kalsertthörl (2.205 Meter), wo die Hochschobergruppe, der Glocknerklamm und der Groß-Benedigerstoc bis zur Röhspiße sich zu einem einzigen Bilde von geradezu unvergesslicher Wirkung vereinen.

Windisch-Matrei ist wichtig als Ausgangspunkt zum Besuch von vier Thälern, welche unter sich und mit ihm in innigster Verbindung stehen. Das erste Thal, das Kalsertthal, ist beiläufig sieben Stunden lang und trotz der nahen Gletscherfelder ziemlich milde und fruchtbar. Beim Eintritt von Huben her ist es sehr enge, bald weitet es sich aus und in vollster Pracht erscheint nun, nichts verhüllend, Alles bietend, der Großglockner mit der Glocknerwand, der Adlersruhe und dem Rödninggletscher, eine Augenweide, die besonders von der Häusergruppe Staniska aus in ihrem Vollreize genossen wird. Kaum hat man ihn erblickt, beginnt er, der Riese, zu verschwinden um mit neuen Theilen wieder aufzutauhen, und fast übersehen wir in diesem Spiele